



«Still Life» des Lenzburger Künstlers Stefan Gritsch.

Fotos: StO

# Was die Kunst bewegt

Alle Jahre wieder präsentiert das Aargauer Kunsthaus in seiner traditionellen Jahresendausstellung «Auswahl 16» Arbeiten einheimischer Künstler, welche die regionale Kunstlandschaft mit vielfältigen Beiträgen thematisch und formal zu bereichern wussten.

Stefanie Osswald

Über Kunst zu sprechen, ist nicht leicht. Ihr einen Wert zuzumessen, sie zu bewerten schon gar nicht, denn Kunst entzieht sich im Kern jeder Quantifizierbarkeit. Wonach bemisst sich also der Wert eines Kunstwerkes? Nach den Materialkosten? Nach dem Arbeitsaufwand des Künstlers? Oder nach dessen Schönheit? Und was qualifiziert gute von schlechter Kunst?

Mit diesen wahrlich nicht simplen Fragen sahen sich die Mitglieder der zwei Juries des Aargauer Kunsthauses und des Aargauer Kuratoriums konfrontiert, als sie aus den 193 Bewerbungen eine Auswahl der Künstler treffen mussten, die ihre Werke nun in der traditionellen Jahresendausstellung «Auswahl 16» im Aargauer Kunsthaus zeigen dürfen. Ausgezeichnet wurde eine Auswahl der Werke von 72 Kunstschaffenden aus den Genres bildende Kunst, Videoinstallation, Fotografie, Objektkunst sowie diverse performative Inszenierungen.

Und wie immer, wenn es um Kunst geht, ist Lenzburg ganz vorne mit dabei. Denn gleich drei Lenzburger Künstler machen mit ihren Werken dem Image des Städtchens als Kulturhochburg alle Ehre. Das Künstlerduo Hänger und Hartmann rekontextualisiert Dinge. Seine Arbeit «PENG PENG PENG» ist das Ergebnis einer real abgehaltenen Paint-Ball-Schlacht. In seiner Arbeit «Still Life», verarbeitet er in Lenzburg wohnhafte Künstler und Kunstlehrer Stefan Gritsch Zeichenreste, formt sie zu mit Acrylfarbe gestalteten Objekten und präsentiert sie auf einem eigens hergestellten Altar.

## Eine Frage des Geschmacks?

Die Aufgabe der Jury, dieses anspruchsvolle Angebot an Bewerbern zu beurteilen, scheint mindestens so schwierig wie das Schiessen auf bewegliche Ziele. Denn klar ist, dass es völlige Objektivität nie geben kann.

Und dennoch ging es hier um mehr als nur um ein Geschmacksurteil. Denn Kunst kann und muss auch mehr können, als einfach nur zu gefallen, vor allem, wenn sie den Anspruch hat, zu bleiben.



«PENG PENG PENG» des Künstlerduos Hänger und Hartmann.

Gefordert war also vielmehr eine Intersubjektivität, die verständlich werden lässt, weshalb ein Kunstwerk als gut bewertet werden kann. Entscheidend für die Auswahl sei die Relevanz des Werks für das Hier und Jetzt, betonten die Gastkuratoren der «Auswahl 16» Rolf Bismarck und Claudia Spinelli. Weitere Kriterien, die zur Auswahl führten, sollten sein: das Entwicklungspotenzial des Künstlers, dessen Eigenständigkeit sowie die Überzeugung in der Präsentation.

## Kunst braucht Verbindlichkeit

Jede Entscheidung schafft Verbindlichkeit, nicht nur für die Künstler, sondern auch für den Rezipienten. Sie schafft Massstäbe, bewirkt in diesem Fall die Fortführung eines künstlerischen Wertekanonens und bleibt auch grade deshalb angreifbar, darüber sind sich die Urteilenden bewusst.

Mit Feinsinn und der nötigen Distanz meisterte die Jury ihre verantwortungsvolle Aufgabe und schafft eine Ausstellung, die die Vielfalt des aktuellen Kunstgeschehens porträtiert, ohne dabei unbe-

weglich zu werden. Das eigene Urteilsvermögen zu testen und zu erweitern, dafür ist die Ausstellung ein wunderbar anspruchsvolles Proberlabor. Die Möglichkeit, mit einzelnen Werken in den Dialog zu treten, scheint dabei bereichernder als der klägliche Versuch, alle Aspekte und Ansinnen einzelner Arbeiten verstehen zu wollen. Denn Vielfalt bedeutet auch im-

mer die Möglichkeit zur Auswahl. Freiheit also. Und um es mit den Worten Chris Dercons, dem Direktor der Tate Modern Art Gallery in London, zu sagen: «Gute Kunst konfrontiert ihr Publikum mit Fragen, die Google nicht beantworten kann.» Die Ausstellung «Auswahl 16» ist noch bis zum 1. Januar 2017 im Aargauer Kunsthaus zu bestaunen.

## AUSWAHL 16

Die Auswahl 16 bietet den Künstlerinnen und Künstlern aus dem Kanton Aargau eine attraktive Bühne, ihre neusten Arbeiten einem breiten Publikum zu präsentieren. Auch dieses Jahr zeichnet sich das regionale Kunstschaffende durch seine formale und thematische Vielfalt aus. Die Auswahl wird zum Jahresende gemeinsam vom Aargauer Kunsthaus und vom Aargauer Kuratorium präsentiert.

Für die Ausstellung bewerben können sich Künstlerinnen und Künstler, welche den Wohnsitz im Kanton Aargau haben oder in besonderer Weise mit dem Kulturleben im Kanton in Beziehung stehen.

Zwei separate Juries, eine seitens Aargauer Kunsthaus und eine seitens Aargauer Kuratorium, haben die eingegangenen Dossiers unabhängig voneinander beurteilt und davon 72 Kunstschaffende eingeladen, ihre neusten Werke in der Auswahl 16 zu zeigen.

## Öffentliche Führung

Die Ausstellung im Aargauer Kunsthaus findet noch bis zum 1. Januar 2017 statt. Am Sonntag, 11. Dezember, findet um 11 Uhr eine öffentliche Führung durch die Ausstellung statt, am Donnerstag, 15. Dezember, findet um 18.30 Uhr das Künstlergespräch zur Auswahl 16 statt.